

Bundesfreiwilligendienst – Erfahrungsbericht Tamara Vukmir

Juli 2020

Bevor ich mit einem Lehramtsstudium beginnen wollte, ergriff ich die Chance eines Bundesfreiwilligendienstes, um Erfahrungen zu sammeln. Vor allem aber auch, um zu sehen, ob ich diesem Beruf gerecht werde. Ich habe mich von Anfang an wohlgefühlt, da in der Schule ein herzliches miteinander herrscht und man rücksichtsvoll sowie offen aufgenommen wird. Das Konzept der Waldorfschule war mir bis dahin neu, da ich nur auf staatlichen Schulen gewesen bin. Jedoch hielt mich die Neuartigkeit dieses pädagogischen Konzepts nicht davon ab, eine stetig wachsende Begeisterung für dieses Schulsystem zu entwickeln. Durch die Möglichkeit, einer Klasse zugeordnet zu werden, in die Aufgaben eines Waldorflehrers, einer Waldorflehrerin „hineinzuschauen“ sowie aktiv am Unterrichtsgeschehen mitzuwirken, kann man nicht nur viele Erfahrungen sammeln, sondern auch neue Fähigkeiten entdecken. Ich begleitete die 3. Klasse, war überall in ihrem Schulalltag präsent und versuchte, die Lehrer und Schüler zu unterstützen. Außerdem half ich am Nachmittag abwechselnd in der Küche, beim Hausmeister und vor allem in der Nachmittagsbetreuung. Besonders neu für mich waren Fächer wie Eurythmie sowie Gartenbau. Auch die Feste und Monatsfeiern waren eine neue, aber dennoch wertvolle Erfahrung für mich. Im Gedächtnis bleibt mir dazu immer, wie fleißig die Kinder mit den jeweiligen Lehrern für diese Veranstaltungen Gedichte, Theaterstücke und Lieder geübt haben und welches Talent in jedem Kind steckte.

Die Lehrerinnen und Lehrer würde ich bei meinem Weg durch das Jahr als Begleiter, Vorbilder, Vertrauenspersonen und Alleskönner bezeichnen. Sie sind mit Herz und Seele dabei, was auch auf mich abgefärbt hat, und stehen für alle Fragen zur Verfügung. Ich hatte nie das Gefühl allein zu sein oder eine schwierige Situation allein meistern zu müssen. Ebenso bestärkte mich das Vertrauen der Eltern in meinem Tun. Jedoch haben mich die Schülerinnen und Schüler während meines Praktikums am meisten gelehrt. Z.B. wann man Nähe und wann man Distanz zulässt, wie man neugieriger und weltoffener sein kann und wie ich meine eigenen Grenzen kennenlernen kann. Dieses Jahr war eine Bereicherung für mein weiteres Leben und hat mich positiv reifen lassen. Ich habe selbst beschlossen, Waldorflehrerin zu werden, da bei dieser Art der Pädagogik vor allem die Kinder in den Mittelpunkt gestellt werden und ich nicht nur für ein Jahr ihre Wegbegleiterin sein möchte, sondern über mehrere Jahre hinweg.

Tamara Vukmir